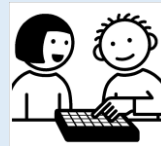
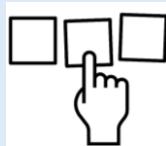


Unterstützte Kommunikation für Kinder in der Frühförderung



Frühförderung: Start in die 20er Jahre
 Symposium Frühförderung Baden-Württemberg
 06.10.2021, Stuttgart
 Prof. Dr. Tobias Bernasconi
 PH Heidelberg

Unterstützte Kommunikation

Körpereigene
 Kommunikationsformen

gehorren

Nicht-elektronische
 Kommunikationshilfen

Kommunikationsbild

Bildkarten

Elektronische
 Kommunikationshilfen


BCMack

Isker

..und deren
 Umfeld

UK, verstanden als:
*„Sammelbegriff für alle
 Maßnahmen, die bei Menschen
 mit unzureichenden oder
 fehlenden lautsprachlichen
 Fähigkeiten dazu beitragen,
 Kommunikation und
 Mitbestimmung zu verbessern“*
 (Braun 2020, 20)

1. „Frühe“ Förderung



Wann und wie
beginnt man
mit UK?

1. Ist es nicht noch zu früh, um mit Sprachförderung/UK anzufangen?
2. Wir wollen doch eigentlich, dass unser Kind sprechen lernt!?
3. Ist das nicht alles viel zu kompliziert für ihn/sie?

1. Wann beginnt man mit UK?

Kandidatenmodell

(wer ist für UK
geeignet?)



Partizipationsmodell

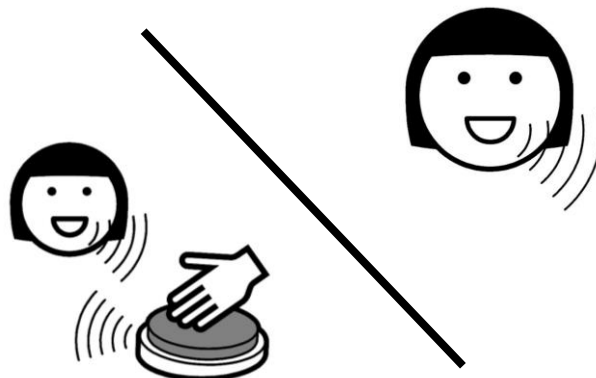
(Wie kann UK gestaltet
werden?
Was kann angeboten
werden?)

1. Wann beginnt man mit UK?

- Sozial-pragmatischer Ansatz (Tomasello 2009)
- Übertragung auf die Förderung der Sprachentwicklung von u.k. Menschen (Nonn 2014, 2020)



2. UK vs. Lautsprache?



2. UK vs. Lautsprache?

- Beim gleichzeitigen Einsatz von Gebärden erlernen Kinder im Kindergartenalter früher deutlich mehr lautsprachliches Vokabular
- Bei Kinder mit ICP führt die Nutzung von elektronischen Kommunikationshilfen (EKH) zu Stressabbau und zur verbesserten Tonusregulation
- Kinder mit Anarthrie benutzen ihre EKH nach mehreren Jahren weniger, weil sie sich lautsprachlich besser verständigen können
- EKH fungieren bei Kindern mit geistiger Behinderung als sprachliches Modell
- Insbesondere in Kombination mit Sprachtherapie können gute Erfolge erzielt werden
- UK hilft dabei Vorläuferfähigkeiten für die Sprachentwicklung aufzubauen

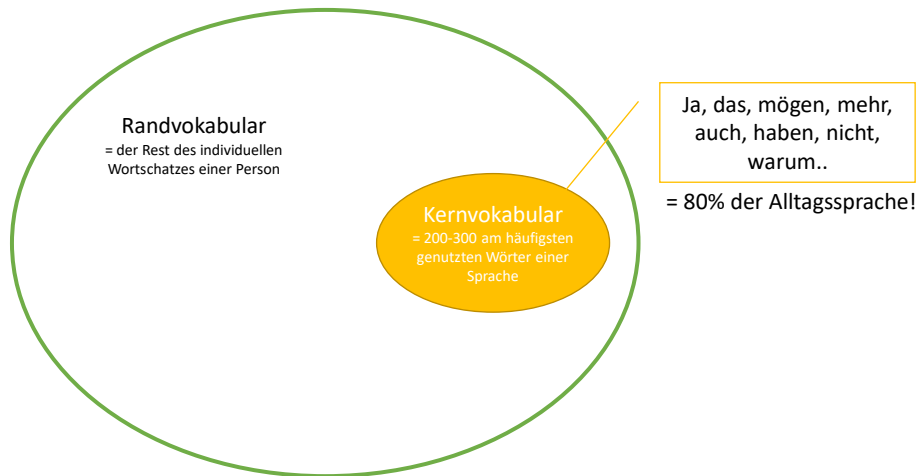
(u.A. Silverman 1989; Daniels 1994; Schlosser 2003; Wilken 2005; Lell 2007; Boenisch 2009, Lüke & Vock 2019)

3. UK ist kompliziert



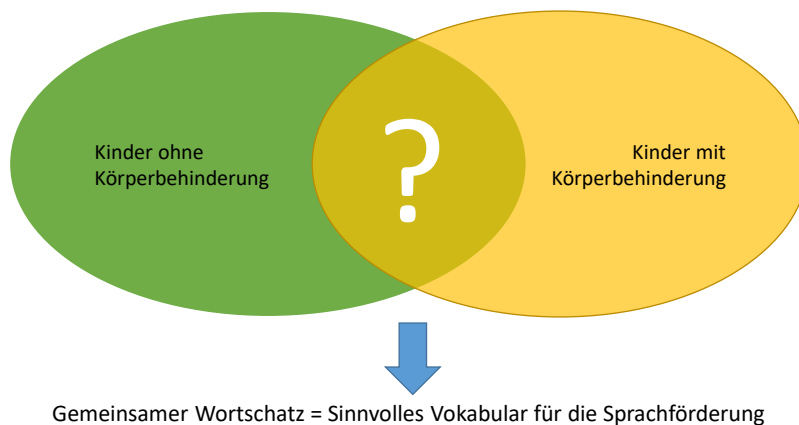
Kern- und Randvokabular

(Baker et al 2000)



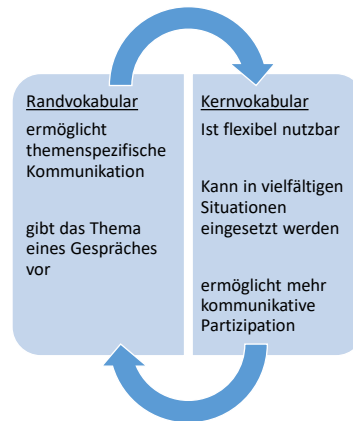
Untersuchung zum Wortschatz

(Boenisch et al. 2007, Boenisch 2009)



Zentrales Ergebnis der Studien

- Das Kernvokabular unterscheidet sich bei den meisten Menschen nicht wesentlich, unabhängig von Alter, Geschlecht oder *Behinderung!*
- Das Randvokabular ist je nach Interessen, Alter, Geschlecht, aber auch individueller Kommunikationssituation unterschiedlich.



Übertragung auf die Praxis: Kölner Kommunikationstafel



← Statischer Rahmen mit Kernvokabular

→ Flexibler Bereich mit Randvokabular



Überblick & Informationen zu diesen und weiteren Materialien unter: <https://shop.fbz-koeln.de/>

Übertragung auf elektronische Kommunikationshilfen

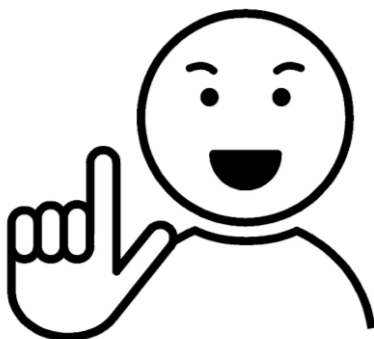
Die Bedeutung des Kernvokabulars für die frühe Sprachförderung gilt unabhängig von der Kommunikationsform!



MyCORE[®]
learn to talk - talk to learn

fbzuk

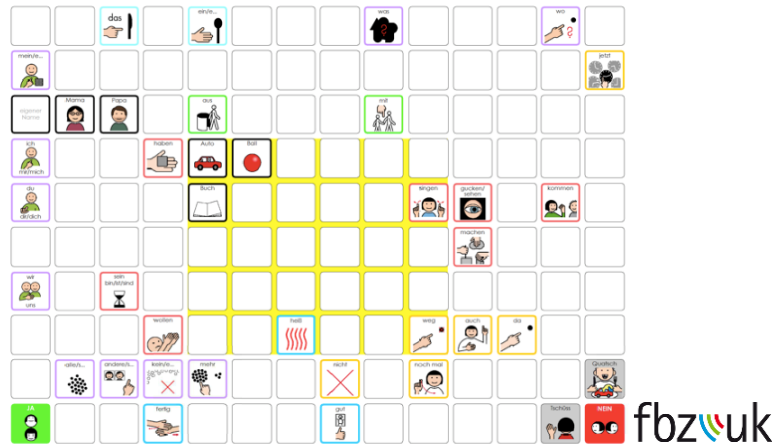
...aber!



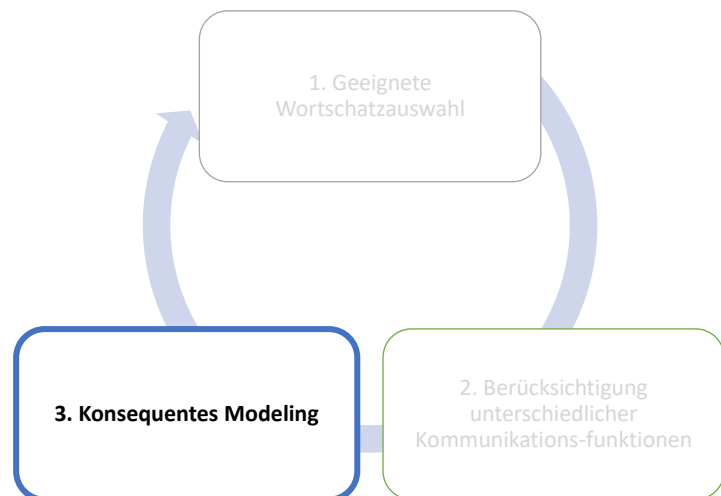
Wie ist das bei ganz kleinen Kindern?

Wie ist das bei sehr schwer beeinträchtigten Kindern?

Tafel mit reduziertem Vokabular

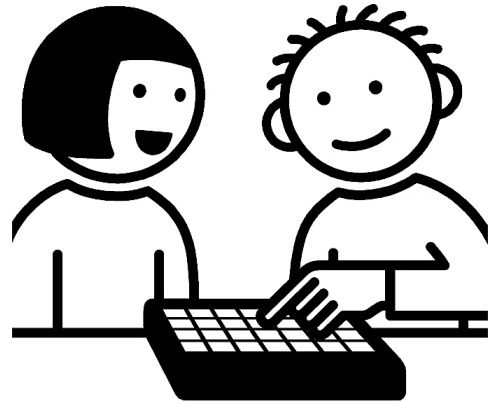


Wie fange ich an?



Modeling → „Modell sein“

Kommunikation wird im
sozialen Miteinander
gelernt!



Konsequentes Modeling

Es geht weniger darum, zu zeigen, **wo** ein Wort ist, sondern mehr darum, **wie** man die Wörter in der Kommunikation einsetzt (Pragmatik)

Feedback kann kontinuierlich gegeben werden (Semantik, Syntax)

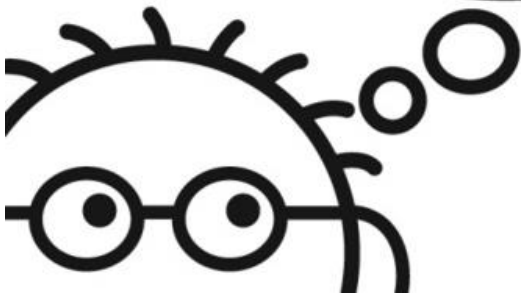
→ Hochfrequentes Modeling führt zu einer schnelleren und korrekteren Nutzung von Kommunikationshilfen

(Binger & Light 2007; Binger et al 2008)

→ Gute Erfolge durch konsequente und systematische Einbindung des Umfelds

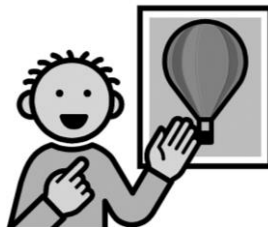
(Kent-Walsh et al 2015; Bernasconi & Sachse 2021)

Wie kann ich das
alles nun
systematisch planen
und umsetzen?



1. Welche Kompetenzen und Kommunikationsformen verbessern die soziale Teilhabe **im Alltag**?
2. Wie kann langfristig die **kommunikative Unabhängigkeit** des Kindes unterstützt werden?

Übergreifendes Ziel:
Kommunikative Teilhabe



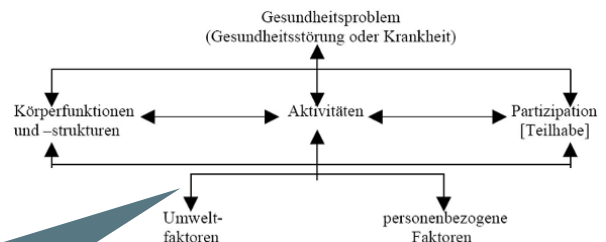
...durch gelingende **Alltagskommunikation**.

(u.A. Light/McNaughton 2015; Braun 2020; Bernasconi/Terfloth 2020; Beukelman/Mirenda 2020)

Also: Systematische UK-Interventionen..

- ..zielen langfristig auf eine **größere Unabhängigkeit von Gesprächspartnern und vorbereiteten Situationen bzw. Vokabular** usw. an.
- Dies kann durch mehr **kommunikative Teilhabe in konkreten Situationen** erreicht werden.
- Orientierung an der ICF(-CY)-Perspektive: Fokus auf die Veränderung von **Kontextfaktoren** bei bestimmten Aktivitäten

Vorteil der ICF(-CY)-Perspektive

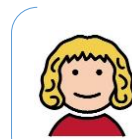
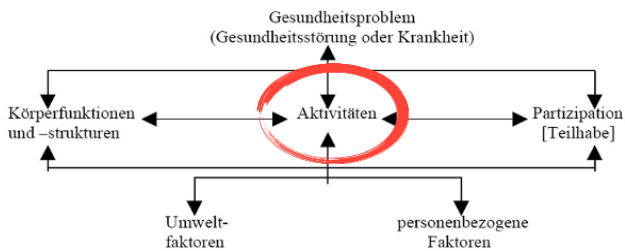


Fokus auf Aktivitäten & auf die Kontextfaktoren

AKTIVITÄTEN-
BEZOGENE ZIELE

KONKRETE
INTERVENTIONEN

UMSETZUNG



Lisa schaut gerne
Bilderbücher an, ist
dabei aber noch sehr
passiv.



Drückt noch einmal, wenn
Hilfe nicht ausgelöst hat oder
wenn die Aussage nicht
gehört wurde

Strategische
Fähigkeiten

Linguistische
Fähigkeiten

Nutzt kleine Hilfen in
Routinesituationen

Schaut nach „weiter“
erwartungsvoll zum
Erwachsenen – ob
dieser umblättert

Soziale
Fähigkeiten

Operationale
Fähigkeiten

Stellt die BigMacks
so, dass sie diese beim
Lesen erreichen kann

(Modell der kommunikativen Kompetenz: vgl. Light, 1989)

Systematische Interventionsplanung

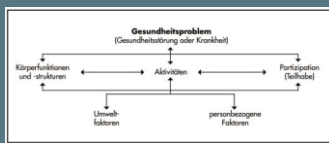


&



AKTIVITÄTEN BESCHREIBEN

A



Ziele anhand der
BEREICHE
KOMMUNIKATIVER
KOMPETENZ
beschreiben und Aufgaben
der BEZUGSPERSONEN

B



KONTROLLE
(CONTROL) DER
MAßNAHMEN
IM ALLTAG

C

(ABC-Modell: vgl. Sachse & Bernasconi, 2020; Bernasconi & Sachse, 2021)

Fazit: Frühe und effektive Sprachförderung

1. Kommunikationsoberflächen, aber auch der angebotene Gebärdenwortschatz oder erste Bildkarten sollten immer eine große Zahl von hochfrequent nutzbarem **Kernvokabular** beinhalten.
2. Neben dem Kernvokabular muss aber auch ein an die Lebensumwelt angepasstes Randvokabular angeboten werden; jedoch im passenden Verhältnis zum Kernvokabular.
3. In Fördersituationen, sollte das **Modeln** von Wörtern des Kernvokabulars im Vordergrund stehen
4. Die flexible und häufige Nutzung der KH sollte **im Alltag** stattfinden

Literatur

- Baker, B., Hill, K. & Devylder, R. (2000): Core Vocabulary is the same across environments. Online unter: <http://www.csun.edu/~hfds006/conf/2000/proceedings/0259Baker.htm>
- Bernasconi, T. & Sachse, S.K. (2021): Transitionen und Maßnahmen der Unterstützten Kommunikation systematisch mit dem ABC-Modell planen. In: B. Gebhard, L. Simon, K. Ziemer, G. Opp & A. Groß-Kunkel (Hrsg.), Transitionen. Übergänge in der Frühförderung gestalten. (S.). Idstein: Schulz-Kirchner
- Bernasconi, T. (2020): ICF und UK: Chancen einer aktivitätsbezogenen Perspektive. In: Boenisch, J., Sachse, S.K. (Hrsg.): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer, 365-371.
- Binger, C., Berens, J., Kent-Walsh, J., Taylor S (2008) The effects of aided AAC interventions on AAC use, speech, and symbolic gestures. Semin Speech Lang 29:101-111. <https://doi.org/10.1055/s-2008-1079124>
- Binger, C., & Light, J. (2007). The effect of aided AAC modeling on the expression of multi-symbol messages by preschoolers who use AAC. AAC: Augmentative and Alternative Communication, 23(1), 30-42. <https://doi.org/10.1080/07434610600807470>
- Boenisch, J. (2009). Kinder ohne Lautsprache. Grundlagen, Entwicklungen und Forschungsergebnisse zur Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper.
- Boenisch, J. (2017). Kernvokabular – Schlüssel zur gelingenden Kommunikation bei Kindern mit komplexer Behinderung. Sprachförderung und Sprachtherapie, 4, 208-216
- Boenisch, J. & Sachse, S. (2007). Sprachförderung von Anfang an. Zum Einsatz von Kern- und Randvokabular in der frühen Förderung. Unterstützte Kommunikation, 3, 12-20.
- Braun, U. (2020) Entwicklung der Unterstützten Kommunikation in Deutschland – eine systematische Einführung. In: Boenisch, J., Sachse, S.K. (Hrsg.): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Kohlhammer, Stuttgart, S. 19–32
- Kent-Walsh, J., Murza KA, Malani MD, Binger C (2015) Effects of Communication Partner Instruction on the Communication of Individuals using AAC: A Meta-Analysis. Augmentative and Alternative Communication 31:271–284. <https://doi.org/10.3109/07434618.2015.1052153>
- Lügge, D. (2006). Unterstützte Kommunikation und Lebenswelt. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Light, J. (1989). Toward a definition of communicative competence for individuals using augmentative and alternative communication systems. Augmentative and Alternative Communication 5, 137-144.
- Light, J./McNaughton, D. (2015): Designing AAC Research and Intervention to Improve Outcomes for Individuals with Complex Communication Needs. Augmentative and Alternative Communication 31, 85-96.
- Lüge, C. & Vock, S. (2019): Unterstützte Kommunikation bei Kindern und Erwachsenen. Wiesbaden: Springer
- Nonn, K. (2014). Gesucht wird eine Lokomotive, die den Spracherwerb zieht: Das sozialpragmatische Spracherwerbsmodell von Michael Tomasello als theoretisches Bezugssystem für UK. In UK und Forschung, 3, 24-46.
- Nonn, K. (2020). Sprachentwicklung unterstützt kommunizierender Kinder. In Boenisch, J. & Sachse, S. (Hrsg.): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer, 91-100
- Sachse, S. K., Bernasconi, T. (2020): Ziele formulieren und Maßnahmen beschreiben mit dem ABC-Modell. In: Boenisch, J., Sachse, S.K. (Hrsg.): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer, 203-216.
- Schlosser, R. W. (2003): The Efficacy of Augmentative and Alternative Communication: Toward Evidence-Based Practice. San Diego: Emerald Group Publishing
- Silverman, F. (1989) Communication for speechless. An instruction to augmentative communication for severely communicatively impaired. Englewood Cliffs.
- Tomasello, M. (2009). Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation. Übersetzung ins Deutsche von J. Schröder. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Wilken, E. (2005): Kooperation mit den Eltern in der Frühförderung bei der "Gebärdens-unterstützten Kommunikation". In: Boenisch, J. & Otto, K. (Hrsg.): Leben im Dialog. Unterstützte Kommunikation über die gesamte Lebensspanne. Karlsruhe: von Loeper. S. 135-144

Symbol: METACOM ©Annette Kitzinger

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

